



Der Zukunftsbeweger

Sonderausgabe 2018

1%
Männchen
99%
Weibchen
Seite 10



DEN NÄCHSTEN HARRY POTTER SCHREIBT DER COMPUTER

Wie künstliche Intelligenz unser Leben verändert. Eher gruselig oder einfach magisch?

Künstliche Intelligenz macht ihrem Namen so langsam alle Ehre und ersetzt nicht nur einfache Jobs, sondern entwickelt sich zum Kopfarbeiter mit Kreativambitionen. Ob perfekte Rembrandtbilder, Drehbücher, Musik, Zeitungsartikel oder gar ein neues

Harry-Potter-Kapitel: Oft ist nicht mehr zu unterscheiden, ob Mensch oder Maschine das Copyright besitzen, wie Wissenschaftler feststellten. Magisch wird es vielleicht erst, wenn künstliche Intelligenz uns bei echten Problemen dieser Welt helfen kann.

«Stupor, Autoren!»

Da kommt er, der Schockzauber, der viele erstarren liesse. Vorbei die Zeiten, wo sich

Kreative mit der Tarnkappe vor der technikgetriebenen Zukunft verstecken konnten.

Mensch oder Maschine?

In der Hexenküche der Neuronenvernetzung und der lernenden Algorithmen brodelt es gewaltig. Künstliche Intelligenz imitiert das menschliche Gehirn, erkennt Zusammenhänge und kann datenbasierte Entscheidungen treffen.



Mensch oder Maschine? KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERÄNDERT UNSER LEBEN

Ein Algorithmus schreibt ein neues Harry-Potter-Kapitel!

Botnik, ein Start-up in New York, entwickelt eine Schreibsoftware, die in der Lage ist, Songtexte, Filmtexte und auch Romane fortzusetzen. Die Technik dazu heisst «Predictive Writing». Das ist vorausschauendes Schreiben, das wir beim Smartphone vom Auto-Vervollständigen kennen. Für das Harry-Potter-Projekt «coachte» man den Computer mit allen sieben Bänden. Das Ergebnis war beeindruckend, aber Sätze wie: «Harry schaute sich um und fiel dann die Wendeltreppe für den Rest des Sommers herab» zeigen, wo (momentan) noch die Grenzen liegen.

Die Texte vom Computer empfindet der Leser als glaubwürdiger.

SCHREIBT DER ROBOTER DIESE ZEITUNG?

Kris Hammond von Narrative Science verkündete vor ein paar Jahren, dass 2016 der erste Computer einen Pulitzerpreis bekommen würde. Nun, im Jahr 2018 wird Ausgezeichnetes immer noch von AutorInnen geschrieben. Und doch, die Buchstaben der Zukunft stehen in computergeneriertem Inhalt. So haben beispielsweise Zeitungen in Grossbritannien begonnen, von Softwareprogrammen und Journalisten gemeinsam verfasste Artikel zu veröffentlichen.

Dahinter steckt ein von Google finanziertes Projekt. Die Firma Urbs Media entwickelte dafür die Software.

Journalist und Roboter – ein neues Dreamteam

Die benutzte Software durchsucht nationale Datensätze und baut interessante und regionale Statistiken in die Textbausteine ein. Toby Granville, Editorial-Entwickler bei Newsquest, einer britischen Zeitungsgruppe, die die teilautomatischen Artikel in vielen ihrer Titel schon veröffentlicht, ist davon überzeugt, dass sich diese Methode JournalistInnen den Rücken freihält und lokalen Inhalt liefert, den diese mangels Recherchezeit gar nicht leisten können.

Auch Michelle Stanistreet, Generalsekretärin des Nationalen Journalistenverbandes, steht dem neuen Kollegen positiv gegenüber, sieht die Software als «nützliches Werkzeug» und beteuert, dass letztendlich der Journalist verantwortlich sei, was veröffentlicht werde und ob Kontext und Analyse stimmten.

WIE KOMMT DAS GESCHRIEBENE AN?

Eine Studie der Ludwig-Maximilians-Universität München zeigte, dass LeserInnen zwischen von Journalisten oder von Software geschriebenen Texten nicht unterscheiden konnten. Noch interessanter ist allerdings die Tatsache, dass man Texte von echten Menschen zwar lieber las, die computergenerierten Texte jedoch glaubwürdiger fand. Die Forscher erklärten dies mit der grösseren Anzahl von Zahlen und Fakten im Text.

Die «New York Times» zum Beispiel erkennt, von wo aus LeserInnen auf ihre Onlineseite zugreifen und liefert computergesteuert dann die Fakten zur jeweiligen Region.



Künstliche Intelligenz

Zur Bewertung mit dem Globalance Footprint gehört das Abwägen von positiver und negativer Wirkung. Das heisst für künstliche Intelligenz: Die Aussicht auf smarten Umgang mit knappen Ressourcen wie Boden, Wasser oder urbanem Raum ist positiv. Eine Manipulation der öffentlichen Meinung durch News-Algorithmus ist negativ. Gerade im Umgang mit den ökologischen oder gesellschaftlichen Herausforderungen kann der Einsatz künstlicher Intelligenz neue, smarte Lösungen ermöglichen.



2050 leben drei Milliarden Menschen in Chinas Städten. Um die Versorgung zu gewährleisten ohne die Ressourcen des Planeten weiter zu übernutzen, benötigen wir neue Ansätze und Technologien.

Automobilhersteller, Zulieferer und IT-Unternehmen sind sich einig: Autonomes Fahren und E-Mobilität, gesteuert von künstlicher Intelligenz, werden kommen.

Die Revolution beginnt auf der Strasse.

Die Vorteile haben Vorfahrt: Vorausschauende Fahrweise, vernetzte Routenoptimierung in Echtzeit und gesteuertes Bremsen und Beschleunigen senken Energieverbrauch und Schadstoffemissionen. Fahren-on-Demand, Fahrgemeinschaften über vernetzte Communitys und E-Fuhrparks von Unternehmen definieren eine neue, umweltverträgliche Mobilität.

SMARTE FARMEN, KLUGE STÄDTE, KALKULIERBARE KATASTROPHEN Künstliche Intelligenz fällt in der Landwirtschaft auf fruchtbaren Boden. Durch Datenaufzeichnung können Computerprogramme exakte Voraussagen über Schädlinge, Krankheiten und Wetter, aber auch über Angebot und Nachfrage treffen.

Künstliche Intelligenz fällt auf fruchtbaren Boden.

So werden Menge und Zeitpunkt von Wasser-, Dünge-, Schutzmittel- und Futtermiteinsatz verringert und die Effizienz erhöht. Eine positive Ernte für Ressourceneffizienz und Umwelt, aber auch für die rasant wachsende Bevölkerung.

Vom Land in die Stadt: Echtzeitdaten zu Energie, Wasserverbrauch, Verkehrs- und Menschenströmen werden als «städtisches Dashboard» das urbane Leben angenehmer und nachhaltiger machen. Wetter, Katastrophen und andere Extremereignisse können in Disaster-Simulationen trainiert und korrekter vorausgesagt werden, so

dass die Reaktionen darauf besser koordiniert und umgesetzt werden können.

Bleibt nur eine Frage: Wer hat diesen Text geschrieben – Mensch oder Maschine?

Kennen Sie Bytedance?

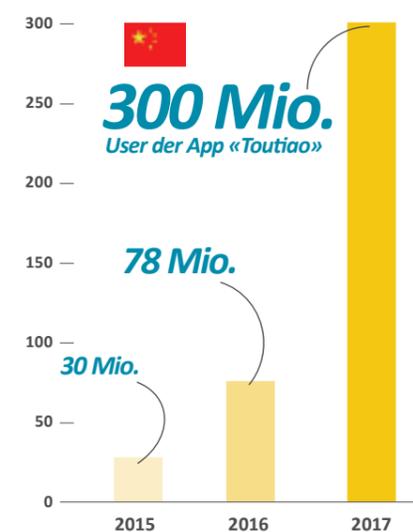
Bytedance ist eines der am schnellsten wachsenden Start-up-Unternehmen in China. Allein 2017 verdoppelte sich sein geschätzter Wert von zehn auf zwanzig Milliarden Dollar.

Bytedance, mit Hauptsitz in Peking, wird inzwischen nach Baidu und Alibaba als der nächste Tech-Gigant Chinas gehandelt.

Die App «Toutiao», das Herzstück von Bytedance, sammelt und ordnet Inhalte aus über 4'000 Mediendiensten und erstellt für jeden Nutzer individuell kombinierte Informationen. Eine künstliche Intelligenz erkennt dessen Vorlieben und Interessen und errechnet daraus einen News-Algorithmus. Die Informationen und Anzeigen stellen Roboter zusammen – und nicht Redakteure.

WACHSTUM VON BYTEDANCE

User in Millionen



Quelle: techcrunch.com



GLOBALANCE ZUKUNFT-BEWEGER

DAVID HERTIG
Gründungspartner & Leiter Anlagen

David Hertig über Zukunftsbeweger im Bereich künstliche Intelligenz (AI):

Infineon entwickelt Sensortechnologien (Lidar und Radar), die für das autonome Fahren entscheidend sind.

NVIDIA profitiert als einer der grössten Entwickler von Prozessoren direkt vom AI-Boom bzw. der Nachfrage nach Rechenleistung.

Splunk ist ein globaler Weltmarktführer für Technologien zur Big-Data-Auswertung.

Apple arbeitet an einem neuen AI-Chip, Apple Neural Engine, der Stimm- und Gesichtserkennung revolutionieren soll.

iCarbonX ist ein chinesisches Start-up im Bereich Gesundheit: Mittels Big Data im Bereich genetischer und physiologischer Daten leitet es personalisierte Gesundheitsempfehlungen für Patienten ab.

Interview mit Reto Ringger

EIN GOOGLE EARTH FÜR MEIN PORTFOLIO

Reto Ringger ist Pionier und Unternehmer an der Schnittstelle zwischen Finanzmarkt und Zukunftsthemen.

Herr Ringger: Was ist die Idee von Globalance?

Wir wollen mit unseren Kundinnen und Kunden in die Zukunft investieren und dabei in Unternehmen anlegen, die die Welt weiterbringen und Lösungen für die grossen Herausforderungen bereitstellen.

Schon bald werden wir neun bis zehn Milliarden Menschen auf unserem Planeten sein: Das ist nur möglich, wenn wir die Wirtschaft umbauen und die Art und Weise, wie wir produzieren, konsumieren oder digitalisieren, innovativ und zukunftsorientiert gestalten. Unsere Anlagekunden erzielen attraktive Renditen dank Unternehmen, die smarte Megacitys bauen, die Energiewende ermöglichen oder digitale Mobilitätsplattformen entwickeln.

Bald sind wir neun bis zehn Milliarden Menschen auf unserem Planeten.

Immer mehr Anlegerinnen und Anleger erwarten eine marktgerechte Rendite und wollen gleichzeitig Anlagen, die eine positive Wirkung erzielen. Das ist auch unsere Philosophie: Wir ermöglichen marktgerechte Renditen, in dem wir in zukunftsorientierte Unternehmen investieren.

Sie bewerten den Footprint des investierten Kapitals. Was bedeutet das? Die Welt ist nicht nur ein Marktplatz, sondern auch unser Lebensraum. Immer mehr Anleger und vor allem Anlegerinnen



«Die Welt ist nicht nur ein Marktplatz, sondern auch ein Lebensraum.»

möchten wissen, wie die Wirkung ihrer Anlagen ist. Was machen die Unternehmen mit meinem Geld? Wie verbessert die positive Wirkung meine Rendite? Sind meine Anlagen Teil der Lösung oder Teil des Problems? Habe ich versteckte Umweltrisiken in meinem Portfolio? Unser Footprint-Ansatz ist Bestandteil unserer Anlagestrategie.

Reto Ringger

Gründer und CEO der Globalance Bank

1995 gründete er SAM Sustainable Asset Management, den weltweit ersten Vermögensverwalter für nachhaltige Anlagen, und baute ihn zu einem der global führenden Anbieter in diesem Bereich auf. Zusammen mit Dow Jones hat er 1997 den Dow Jones Sustainability Index entwickelt, der erstmals die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen misst. Zuvor war er bei UBS, Swiss Re und Bank Vontobel im Investment-Bereich tätig.
reto.ringger@globalance-bank.com

Damit sieht der Anleger, welche Wirkung seine Anlagen auf die Volkswirtschaft, die Gesellschaft und die Umwelt haben. Eine Art Google Earth, um die eigenen Investments besser zu verstehen.

Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Diese Zukunftsthemen interessieren mich seit dem Studium, und ich hatte als junger Finanzanalyst bei der Swiss Re schon früh Gelegenheit, mich mit diesen spannenden Themen zu beschäftigen.

Wer heute erfolgreich anlegen will, muss wissen, wie gesellschaftliche oder ökologische Entwicklungen das Rendite- und Risikoprofil seiner Finanzanlagen beeinflussen. Das ist unser Credo. Unser Team hat bereits vor zwanzig Jahren zusammen mit Dow Jones einen Aktienindex entwickelt, der genau solche Indikatoren misst. Später haben wir dann den weltweit ersten nachhaltigen Wasserfonds aufgelegt. Immer ging es darum, eine marktgerechte Rendite mit einer positiven Wirkung zu verbinden.

Wir verbinden marktgerechte Rendite mit einer positiven Wirkung.

Wie stärkt der Footprint die Rendite?

Die Börsenentwicklung von Unternehmen, die sich auf diese Zukunftsthemen ausrichten, ist nachweislich besser als der Vergleichsindex. Zukunftsorientierte Firmen sind robuster gegen Krisen und langfristig erfolgreicher. Wir investieren in Unternehmen, die die globalen Herausforderungen proaktiv angehen und dafür Lösungen anbieten. Gerade in den Emerging Markets wie China oder Indien stossen diese Unternehmen auf besonders interessante Märkte. Das sind Unternehmen, die digitale High-School-Angebote entwickeln, in der Landwirtschaft mithelfen, Energie, Wasser und Dünger zu sparen, oder KMUs den Zugang zum Finanzmarkt eröffnen. Solche Unternehmen nennen wir Zukunftsbeweger.

In Märkten wie China oder Indien sind Zukunftsbeweger besonders erfolgreich.

Welche Vorteile hat der Anleger mit der Vermögensberatung oder dem Fonds von Globalance?

Unser Leistungsausweis spricht für sich: Unsere Kunden erzielten in den vergangenen Jahren gute Renditen dank Anlagen, die fit für die Zukunft sind und einen positiven Footprint aufweisen. Sie erhalten einen Grad an Transparenz und Sicherheit, der einmalig ist. Unsere Kunden schätzen zusätzlich, dass sie mit Globalance einen wirklich unabhängigen und eigentümergeführten Partner für ihre Vermögensfragen an ihrer Seite haben.

GLOBALANCE BANK IN KÜRZE

43%



JÄHRLICHES WACHSTUM DER KUNDENVERMÖGEN (2012–2017)

No. 1



BESTE SCHWEIZER BANK 2017 GEMÄSS TEST VOM VERLAG FUCHSBRIEF (DEUTSCHLAND)

48%



ANTEIL WEIBLICHER KUNDEN

57 Jahre



DURCHSCHNITTSALTER DER KUNDEN

100%



KOMPATIBILITÄT DER GLOBALANCE AKTIENDEPOTS MIT DEM ZWEI-GRAD-KLIMAZIEL DER UNO

0%



ALTLASTEN

Paradigmenwechsel im Banking

Die Tourismusbranche kennt Tripadvisor. Die Flugindustrie kennt ebookers.com. Der Reisende kennt Google Earth. **Wo aber kann der Anleger mehr über seine Anlagen erfahren? Sind diese zukunftsfähig, haben sie einen positiven Footprint? Sind sie Teil der Lösung?**

Globalance hat dafür den Globalance Footprint entwickelt und zeigt ihren Kundinnen und Kunden damit, wo sie investiert sind. Für diese Innovation wurde Globalance 2015 vom World Economic Forum (WEF) als «Global Growth Company» ausgezeichnet.

Wer ist Globalance Bank?

Globalance Bank ist eine eigentümergeführte Schweizer Privatbank, die in Zukunftsthemen investiert.

Globalance investiert in Zukunftsbeweger. Das sind Unternehmen, die erfolgreich auf die weltweiten Megatrends reagieren und davon profitieren. Globalance berät Privatkunden, Familien und Stiftungen dabei, wie sie ihr Vermögen zukunftsorientiert anlegen können, und dies auf eine ganz besondere Art: Als weltweit erste Bank zeigt Globalance den KundInnen den «Fussabdruck» ihres Vermögens. Die Kunden haben dadurch vollständige Transparenz über die Wirkung ihres Vermögens auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Globalance Bank ist zu 100 Prozent frei von Altlasten und wird von den Gründern geführt.

UNSERE WELT



Was ist ein Zukunftsbeweger?

Zukunftsbeweger sind Unternehmen, die erfolgreich auf die weltweiten Megatrends reagieren und Lösungen für die globalen Herausforderungen entwickeln.

Sie lösen mit zukunftsorientierten Konzepten überholte Geschäftsmodelle ab und erzielen gleichzeitig einen positiven Footprint. Sie bauen smarte Megacities, ermöglichen die Energiewende, setzen auf die Kreislaufwirtschaft oder entwickeln nachhaltige Mobilitätsplattformen.



Dekarbonisierung

- Weltweit nehmen die CO₂-Emissionen immer noch zu und beeinflussen die globale Erwärmung.
- Politik und Wirtschaft wollen Wirtschaftswachstum vom Verbrauch fossiler Brennstoffe entkoppeln.
- Untersuchungen zeigen, dass sich die Börsenwerte von Unternehmen, die weniger CO₂ ausstossen als ihre Konkurrenten, um bis zu 5.4 Prozent pro Jahr besser entwickeln.

Silicon Valley

New York

Mexico City

Weltmeere



Digitalisierung

- Der Stromverbrauch des Internets nimmt exponentiell zu.
- Internet der Dinge, Cloud Computing und Big Data verschlingen immer mehr Strom und Energie.
- Das Internet wäre gemessen am Stromverbrauch bereits heute das fünftgrösste Land der Welt.



Gesundheit

- Weltweit erstmalig leiden mehr Menschen an Übergewicht als an Unterernährung.
- Krankheiten wie Diabetes nehmen vor allem in den Entwicklungsländern zu.
- Mexico City hat als eine der weltweit ersten Städte eine Steuer auf Zucker eingeführt.
- Nahrungsmittelproduzenten sind gezwungen, zunehmend auf zuckerfreie Produkte zu setzen.



Unilever

Weltweit sind Unternehmen gefordert, die eigenen Recyclingfähigkeiten rasch zu erhöhen.

Unilever hat sich das Ziel gesetzt, dass ihre Plastikverpackungen zu 100 Prozent recycelbar sein müssen. Das führt zu Innovationen: 2017 hat Unilever einen biologisch abbaubaren Plastik für Kleinportionen in Entwicklungsländern eingeführt.

Globalance Footprint 67



Leroy Seafood

Der Konsum von Fisch und Fleisch nimmt zu, besonders dort, wo die Mittelklasse am schnellsten wächst.

Leroy Seafood ist ein Pionier für nachhaltige Fischzucht. Das Unternehmen ist entlang der ganzen Produktionskette von der Zucht bis zum Restaurant tätig und damit sehr erfolgreich.

Globalance Footprint 54



Varian

Die Verbesserung der weltweiten Gesundheitsversorgung zu bezahlbaren Kosten ist eine globale Herausforderung.

Varian stellt Geräte und Software her, die die Energie der Röntgenstrahlung zum Nutzen der Menschen einsetzen und ermöglicht so Krebsbehandlungen in Entwicklungsländern.

Globalance Footprint 60



Infineon

Die Megacity baut auf intelligente IT-Vernetzung und energieeffiziente, digitale Technologien.

Produkte von Infineon werden in lokalen öffentlichen Verkehrsmitteln wie Zügen, U-Bahnen oder Hochgeschwindigkeitszügen eingesetzt, um eine nachhaltige und optimal vernetzte Mobilität innerhalb und zwischen Städten zu gewährleisten.

Globalance Footprint 76



Equinix

Die Datenmenge im Internet verdoppelt sich alle 2 Jahre und treibt den Stromverbrauch hoch.

Equinix betreibt Rechenzentren und Internet-Knoten weltweit. Ihre Kunden sind Cloud Services, Netzbetreiber sowie Inhaltsanbieter. Equinix hilft ihnen, viel Strom zu sparen und garantiert Service-Verlässlichkeit und Sicherheit.

Globalance Footprint 84



ABB

Die Revolution des Internets der Dinge erfasst auch die industrielle Produktion und die Überwachung von Infrastrukturanlagen.

Der ABB Ability™ Smart Sensor liefert digital Informationen zu wichtigen Parametern und ermöglicht damit eine vorausschauende Wartung. Dies bietet enorme Einsparmöglichkeiten.

Globalance Footprint 80



Recycling

- 35 Prozent aller Plastikabfälle werden in den Meeren entsorgt. Weltweit werden nur 5 Prozent des Plastiks recycelt.
- China verbietet seit 2018 den Import von Abfall (Plastik, Papier, Textilien, Bauschutt) aus dem Ausland. Der Druck auf die exportierenden Länder nimmt massiv zu.
- Barcelona verfolgt eine «Zero Waste Strategy» und will schrittweise die Kreislaufwirtschaft einführen.



Saubere Energien

- Solarstrom ist heute schon in über 60 Ländern die günstigste Form von Energie. So zum Beispiel in China, Indien und Brasilien.
- Experten prognostizieren, dass 2040 ein Drittel der weltweiten Elektrizität von Wind und Sonne stammen und ein Drittel der Fahrzeuge elektrisch betrieben wird.
- Die Stadt Zürich verfolgt das Ziel der «2000-Watt-Gesellschaft».



Neue Mobilität

- Google, Geely (Volvo) und Tesla liefern sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen um das selbstfahrende Fahrzeug.
- Schon bald werden in den Grossstädten Asiens und Nordamerikas Computer und Algorithmen unsere Autos steuern.
- Die Ölnachfrage geht massiv zurück, wenn sich Car-Sharing-Modelle und Elektromobilität durchsetzen.



Megacities

- Saudi-Arabien baut eine Megacity, die zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energie versorgt wird, Baukosten von USD 500 Milliarden verschlingt und 33-mal grösser als New York werden soll.
- Indien lässt ab 2030 nur noch Elektromobile als Neufahrzeuge zu.
- Auch die Megacities in China werden zunehmend ökologisch geplant und setzen auf saubere Mobilitätskonzepte.

Wussten Sie?

Der Globalance Sokrates Fonds investiert weltweit in die spannendsten Zukunftsbeweger mit positivem Footprint.

Grossstädte sagen Klimawandel den Kampf an MEGACITYS GEHEN SMARTE WEGE



«Megastädte beanspruchen nur 2% der Erdoberfläche, verbrauchen aber 75% der globalen Ressourcen.»

Während Donald Trump den Opfern der Kältewelle an der Ostküste riet, sich doch einfach die Erderwärmung zunutze zu machen, nehmen Grossstädte weltweit die Probleme des Klimawandels ernst.

Unabhängig von Landesregierungen sehen sie sich in der Pflicht und entwickeln eigene Initiativen, um die Städte und ihre BewohnerInnen vor den Folgen des Klimawandels zu schützen.

REICH DER MITTE PLANT ÖKOLOGISCH
Die Megastädte wissen längst, was auf sie zukommt. In 30 Jahren werden zwei Drittel der Weltbevölkerung in ihren Städten wohnen.

In 30 Jahren werden zwei Drittel der Weltbevölkerung in Städten leben.

Und die StadtplanerInnen wissen auch, dass Faktoren wie Verkehrsstaus, Luftverschmutzung, Wasserknappheit die Lebensqualität beeinflussen und die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Metropolen in Gefahr bringen.

China ertet akuten Handlungsbedarf und identifiziert gleichzeitig attraktive Wettbewerbsvorteile.

So wird zum Beispiel die hundertprozentige Elektrifizierung vorangetrieben.

Die Megacity Shenzhen mit ihren 12 Mio. Einwohnern ist die weltweit erste Stadt mit einer komplett elektrisch betriebenen Busflotte. Mit 16'000 Fahrzeugen hält sie damit den Weltrekord. Und bis 2020 sollen auch alle Taxis unter Strom stehen. Der Fortschritt macht Fortschritte: Von 180 Smogtagen pro Jahr vor zehn Jahren sind 2016 gerade mal noch 27 Tage übrig. Und: Er macht sich bezahlt. China schiebt sich an die Weltspitze in der Produktion von Elektrovehikeln.

VON DER «SMOGCITY» ZUR SMARTCITY
Megastädte sind in jeglicher Beziehung mega. Hier ballen sich nicht nur die technische, politische und kulturelle Intelligenz, jede Menge Jobs und Aufstiegsmöglichkeiten, hier konzentrieren sich auch die Probleme, die mit dieser Entwicklung einhergehen. Man stelle sich nur einmal vor: Megastädte beanspruchen 2 Prozent der Erdoberfläche, verbrauchen aber 75 Prozent der Ressourcen und produzieren 80 Prozent des CO₂-Ausstosses.

Aber auch Sicherheit, Bildung und Politik sind Herausforderungen, die diese Städte jetzt und in Zukunft meistern müssen.



GLOBALANCE FOOTPRINT

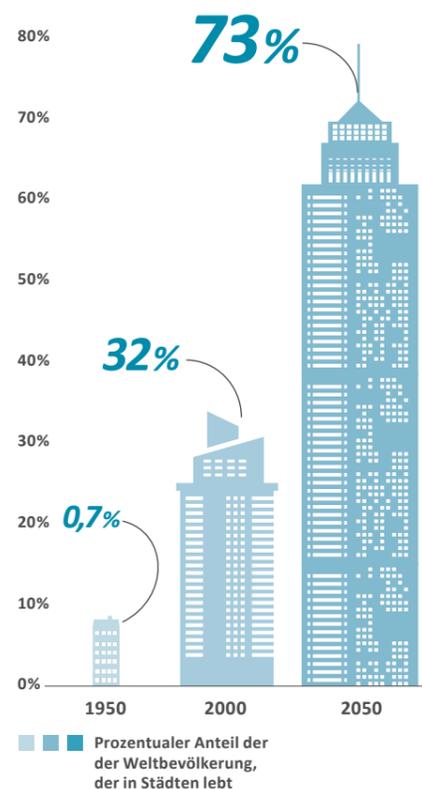
Megacities bieten zukunftsfähige Infrastruktur und Immobilien

PETER ZOLLINGER
Leiter Impact Research

Dank dem Globalance Footprint finden wir Anlagen, deren Wirkung in Megacities in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt positiv ist. Beispiele sind zukunftsfähige Infrastruktur und Immobilien: Wer die Sicherheit der Menschen erhöht, erzielt einen positiven Footprint. Dazu gehören beispielsweise Systeme, die die smarte Steuerung und Kontrolle von Besucherströmen in Bürogebäuden oder Warenhäusern ermöglichen. Mobile Zutrittssysteme erhöhen den Schutz von öffentlichen Einrichtungen oder Regierungsgebäuden.

STÄDTISCHE WELTBEVÖLKERUNG

Entwicklung von 1950 bis 2050 im Vergleich



Quelle: Financial Times, 2017

New York klagt gegen Shell

Der Oberbürgermeister von New York, Bill de Blasio, zieht gegen BP, Exxon, Shell und weitere Ölmultis vor Gericht.

Die Konzerne sollen für die hohen Kosten aufkommen, die entstehen werden, um die Infrastruktur für die Folgen des Klimawandels zu rüsten. Sollen doch – ähnlich wie im Fall der Tabakindustrie – dessen negative Einflüsse auf Mensch und Umwelt jahrelang bewusst verschwiegen worden sein.



Musteransicht von Neom
Smarte Megacities sind die beste Lösung, um zehn Milliarden Menschen Lebensqualität und Zukunft zu bieten.

Die Stadt Neom am Roten Meer wird 33-mal grösser als New York.

Vergessen Sie Megastädte wie Shanghai, Mumbai oder New York. Neom heisst die Stadt der Zukunft.

Angesichts der knapper werdenden Rohstoffe und des andauernden Ölpreisverfalls startet Saudi-Arabien mit der «Vision 2030» eine Wirtschaftsoffensive.

Kronprinz Mohammed bin Salman präsentierte auf der Konferenz für Investitionsinitiativen der Zukunft in Riad ein beeindruckendes Konzept für eine Megacity. 500 Milliarden Dollar werden am Roten Meer investiert, um Neom zu bauen, eine Stadt, die 33-mal grösser als New York sein soll.

Die Stadt soll die Wirtschaftselite der ganzen Welt anziehen und sich hauptsächlich auf Industriebereiche wie Energie, Wasser, Biotechnologie und Food sowie zukunftsweisende Produktion und Unterhaltung konzentrieren.

Aber das Beste kommt zum Schluss: Neom soll komplett mit erneuerbaren Energien betrieben werden.



Megacities

Ein Zukunftsbeweger ist ein Unternehmen, das von einem Megatrend profitiert, finanziell gesund ist und einen positiven Footprint hat.

Ein hervorragend positioniertes Unternehmen ist die chinesische **BYD (Build your Dream)**.

Das Unternehmen profitiert vom Megatrend Elektromobilität in Megacities. **BYD** hat Tesla den Rang als weltgrösster Elektroautobauer bereits 2016 abgelassen und ist heute auch einer der grössten Batterieproduzenten.

Nebst Mobilität verspricht auch die **Städteplanung** der Zukunft attraktive Investmentchancen wie beispielsweise **energieeffiziente Bauten, dezentrale Energieversorgung** oder **Urban Farming**.

Wie die Klimaerwärmung das Geschlecht beeinflusst STERBEN SCHON BALD DIE SCHILDKRÖTEN AUS?

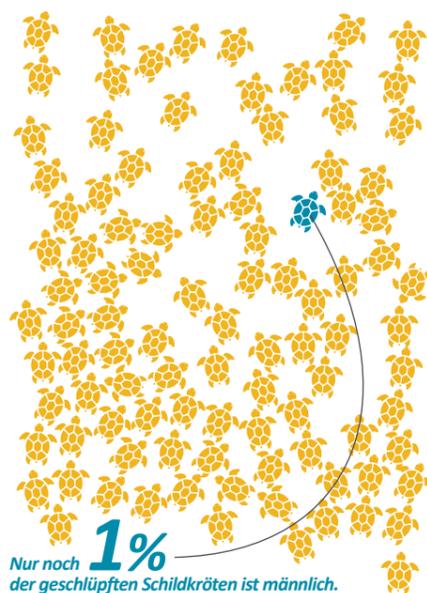
99% der im Jahr 2015 am Great Barrier Reef geschlüpften Schildkröten sind Weibchen.

Erinnern Sie sich noch an den Film «Findet Nemo»? Hier brachte uns Crush, der coole Meeresschildkröten-Dad, zum Schmunzeln. Jetzt heisst es: «Findet Crush» – denn BiologInnen sind auf der Suche nach männlichen Schildkröten.

Wieso das? Statt Geschlechtschromosomen entscheidet bei grünen Meeresschildkröten die Aussentemperatur, ob im Ei ein Weibchen oder ein Männchen heranwächst. Liegt die Temperatur über 29.3 Grad, dann kommen Weibchen zur Welt. Liegt sie darunter, dann Männchen. Das allerdings passiert nicht mehr – Sie ahnen es schon: der Klimawandel.

1960 waren noch 47% der geschlüpften Schildkröten Männchen.

GESCHLÜPFTE SCHILDKRÖTEN 2015



GLOBALANCE FOOTPRINT

Die Sicherung der Artenvielfalt ist eine der Voraussetzungen für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

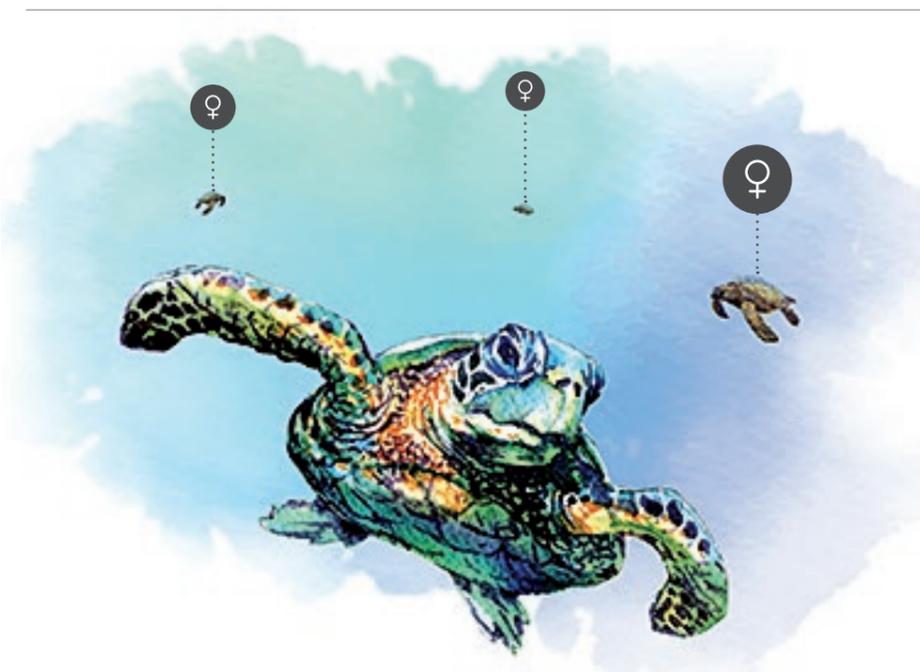
Landwirtschaft, Fischerei oder Tourismus sind nur drei Wirtschaftszweige, die diese Abhängigkeit von funktionierenden natürlichen Ökosystemen unmittelbar illustrieren. Die Stärkung von deren Widerstandsfähigkeit ist ein Kriterium für einen positiven Footprint. Wir wählen Unternehmen, die Luft- und Gewässerschutz ernst nehmen und Abfälle vermeiden oder verhindern. Die Kreislaufwirtschaft ist das Ziel.

Auf Raine Island, einer Insel im Great Barrier Reef, befindet sich die weltweit grösste Brutstätte von grünen Meeresschildkröten.

ForscherInnen haben festgestellt, dass 99 Prozent der jungen Schildkröten weiblich sind, ebenso wie 87 Prozent der Erwachsenen.

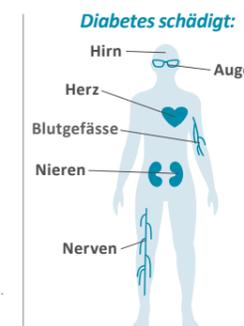
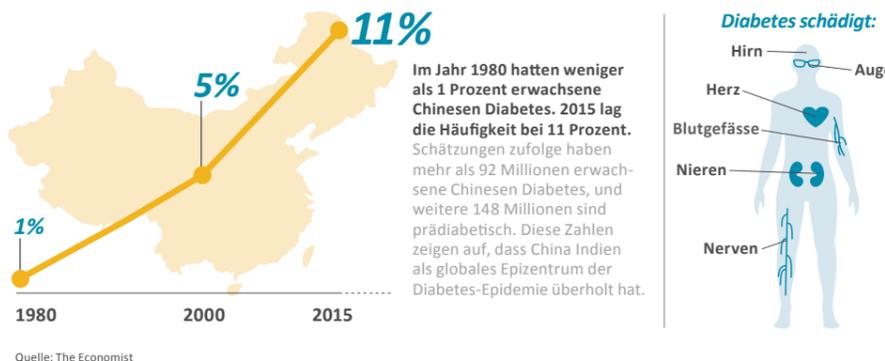
Prima Klima – für Schildkrötenweibchen

Auf jedes Männchen kommen also 116 Weibchen. «Wir sprechen von einer Handvoll Männer mit Hunderten Frauen. Wir waren schockiert», sagt die Wissenschaftlerin Camryn Allen der National Oceanic and Atmospheric Administration auf Hawaii dazu. Natürlich, Initiativen wie das Raine Island Recovery Project arbeiten daran, durch Beschattung und Abkühlung des Strandes die Population wieder zu regulieren. Die wichtigste Erkenntnis aber dürfte sein, dass sich der Klimawandel nicht mehr leugnen lässt und wir alle gefordert sind.



Smarte Linsen helfen DiabetikerInnen DIESE KONTAKTLINSEN SEHEN MEHR

DIABETES-EPIDEMIE IN CHINA ESKALIERT (Anteil der Bevölkerung in Prozent)



422 Millionen Menschen sind weltweit an Diabetes erkrankt. Betroffene müssen ihren Blutzuckerspiegel permanent überwachen, um auf Schwankungen schnell reagieren zu können.

Anstelle des lästigen Piksers in den Finger hat Google im hauseigenen Forschungslabor Google X eine Kontaktlinse speziell für DiabetikerInnen erfunden.

Gemeinsam mit Alcon, der auf Augenmedizin spezialisierten Tochter des Biotechnologie-Unternehmens Novartis, lizenzierte man die «smart lenses».

Kaufen wir unsere Medikamente in Zukunft bei Google?

Die klugen Kontaktlinsen verfügen über eine ringförmige Mikroantenne und einen

Funkchip, der die Grösse eines Staubpartikels besitzt. Der Blutzuckerspiegel wird regelmässig über die Tränenflüssigkeit gemessen, und die Daten dann an eine Smartphone-App oder eine Smartwatch weitergegeben. Sind die Werte zu hoch oder zu niedrig, werden Warnsignale gesendet.

China hat ein grosses Zuckerproblem.

Diese Technologie ist sowohl in Richtung Diagnose als auch Heilung ausbaufähig. So ist beispielsweise geplant, bei Altersweitsichtigkeit die natürliche Fokussierung des Auges wiederherzustellen. Weltweit forschen auch andere Institute am Blutzuckertest ohne Blut.

Wann die smarten Linsen tatsächlich marktreif sind, ist noch ungewiss. Behalten wir diese Innovation also im Auge.

Die eigenen vier Wände HÜSLI BAUE? HÜSLI DRUCKE!

In Zeiten von Wohnraumangel, explodierenden Mieten und teurem Bauen bleibt das eigene Häuschen für viele ein Traum.

Dabei gibt es ausgeschlafene Konzepte, die zeigen, wie es besser, günstiger und sogar autonomer geht. Das ukrainisch-amerikanische Start-up «PassivDome» zum Beispiel fertigt Häuser mit Teilen aus dem 3D-Drucker. Wände, Boden und Dach werden innerhalb von acht Stunden gedruckt. Fenster und Rohrleitungen werden von Menschen hinzugefügt.

MODERNE NOMADEN

Die Häuser sind stabil und können trotzdem leicht von A nach B transportiert werden. Sie sind autonom, denn sie verfügen über ein unabhängiges Abwassersystem, eine Solaranlage auf dem Dach sowie eine Wasseranlage, die Feuchtigkeit aus der Luft bezieht und aufbereitet. Das eigene Domizil lässt sich, ähnlich wie beim Autokauf, individuell konfigurieren und kostet zwischen 30'000 und 60'000 Euro.

SCHNELLER, GÜNSTIGER, ÖKOLOGISCHER
Mit der 3D-Technologie kann sich bald jeder ein Haus leisten.



Wie Blockchain die Lebensmittelsicherheit verbessert

GLÜCKLICHE HÜHNER DANK BLOCKCHAIN?



Blockchain – sind das nicht diese virtuellen Minen, in denen man Bitcoins schürfen kann?

Spätestens hier zucken alle NichtzuckerInnen zusammen. Legt man aber die Kryptowährung mal zur Seite und befreit sich von allen Buzzwords, dann entdeckt man eine neue Technologie, die Fachleute als das nächste grosse Ding seit dem Internet feiern. Blockchain birgt ein hohes wirtschaftliches, gesellschaftliches und ökologisches Potenzial, gerade auch für die in den letzten Jahren kritisch beäugte Lebensmittelindustrie.

413'000 Menschen sterben jährlich nach dem Verzehr verunreinigter oder verdorbener Lebensmittel.

Da steht man im Supermarkt und hat die Auswahl zwischen Eiern in verschiedenen Ausführungen. Hier die heimelige Landschaft, dort das artifiziell grün-weiße Packungsdesign. Eigentlich will man nur wissen, woher das Ei kommt und im besten Fall noch, ob es den Hühnern auch wirklich gut geht. Klar, wenn man ganz viel Zeit hat, kann man die Codierung entschlüsseln, aber absolute Sicherheit, das wissen wir aus den vielen Lebensmittelskandalen der Vergangenheit, bringt das nicht.

Blockchain – das Ende der Skandale?

Laut Weltgesundheitsorganisation sterben jährlich 413'000 Menschen durch den Verzehr verunreinigter oder verdorbener Lebensmittel. Einer von zehn Menschen weltweit erkrankt deswegen – das sind 750 Millionen Betroffene. Mit der Blockchain-Technologie wäre es in nicht allzu ferner Zukunft möglich, eine lückenlose und fälschungssichere Dokumentation über das gewünschte Lebensmittel zu erhalten. Über das Smartphone sogar direkt im Supermarkt.

China erlebt einen wahren Bio-Boom.

China, das von Lebensmittelskandalen gebeutelt ist, erlebt einen wahren Bio-Boom. Grund genug für das Unternehmen ZhongAn, ein Verfahren mit Chips und automatischer Gesichtserkennung der Tiere zu testen. KonsumentInnen können so, Blockchain sei Dank, die komplette Lebensweise des Tieres einsehen.

In England dient Gesichtserkennung bei Schafen zur Gesundheitsüberwachung ganzer Herden. Es hat sich herausgestellt, dass schon leichte Veränderungen des Gesichtsausdrucks Anzeichen für eine Krankheit sein können.



GLOBALANCE FOOTPRINT

KonsumentInnen wünschen eine gesündere Ernährung

Künstliche Intelligenz und die Blockchain-Technologie können die Nahrungsmittel-Produktion zukunftsfähiger machen.

Diese Technologien können über automatisiertes Datenmanagement, eigene Entscheidungen und korrektive Massnahmen durch Roboter und Drohnen z. B. schon früh Pflanzenkrankheiten oder Wasserknappheit erkennen und behandeln.

Durch die vergleichsweise günstige, lückenlose und schnelle Identifizierung von Produkten und Erzeugnissen in Echtzeit können zudem fehlerhafte Produkte gezielt und schneller entdeckt werden. Damit verbessert sich der Footprint der gesamten Wertschöpfungskette.

Nicht für die Tonne: BIS ZU 30% WENIGER ABFALL

Aber nicht nur verunreinigte Lebensmittel sind ein Skandal, sondern auch die zu hohen Abfallquoten.

Weltweit geht rund ein Drittel aller produzierten Nahrungsmittel verloren. Damit könnten über eine Milliarde Menschen ernährt werden.

Weltweit geht rund ein Drittel der produzierten Nahrungsmittel verloren.

Blockchain hat das Potenzial, für beide Probleme revolutionäre Verbesserungen zu bringen. Jede Transaktion ist fälschungssicher, und die Technologie erlaubt die eindeutige Identifizierung und damit Rückverfolgbarkeit der einzelnen Prozesse.

Walmart hat den Test gemacht: Auf traditionelle Weise dauerte es mindestens 18 Stunden, um die Herkunft einer Mango vom Laden bis zur Farm nachzuweisen.

Gefahr von Preismanipulationen sinkt.

Mit Blockchain steht die notwendige Information in 2.2 Sekunden zur Verfügung. Tritt beispielsweise bei einem Produkt ein Sicherheitsproblem auf, können so alle Beteiligten viel schneller und präziser reagieren. Das Risiko für KonsumentInnen wird minimiert.



Das chinesische Unternehmen ZhongAn testet ein Verfahren mit automatischer Gesichtserkennung von Hühnern.

Vorteil: Es müssen wirklich nur betroffene Produkte vernichtet werden, nicht aus Vorsicht ganze oder gar falsche Warenbestände.

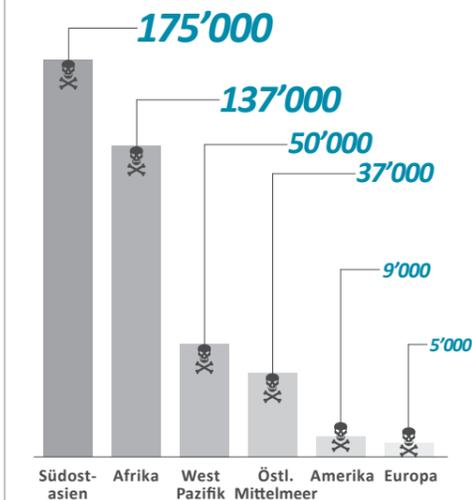
Grundsätzlich geht man davon aus, durch diese optimierte Überwachung Abfälle um 20 bis 30 Prozent verringern zu können.

Eine weitere spannende Anwendung der Blockchain-Technologie wird die Bezahlung von Bauern und ProduzentInnen transparenter, schneller und damit fairer machen. Durch die dezentralisierte Verwaltung entfällt die Abhängigkeit von Mittelsmännern und damit auch die Gefahr von Preismanipulationen.

Eine Innovation, die ProduzentInnen, Handel und KonsumentInnen schmecken wird.

VERGIFTETE WELTBEVÖLKERUNG

Jährlich 413'000 Todesfälle durch verseuchte Lebensmittel



Quelle: WHO Weltgesundheitsorganisation, 2015

«Dank Blockchain wird es möglich sein, eine lückenlose und fälschungssichere Dokumentation über unsere Lebensmittel zu erhalten.»

«Blockchain» – kurz buchstabiert

Blockchain ist eine Technologie, die Informationen/Daten dezentral verwaltet. Ist ein Block voll, wird er verschlüsselt, versiegelt und damit unwiderrufbar abgespeichert. Danach wird der nächste Block chronologisch drangehängt – daher der Name Blockchain, «Blockkette».

Dezentral bedeutet, dass sämtliche Transaktionen, z. B. zwischen LieferantInnen und KundInnen, von mehreren Rechnern verwaltet bzw. bestätigt werden müssen. Die Vorteile: Jede noch so kleine Transaktion verläuft in Echtzeit, kann im Nachhinein nicht manipuliert werden und ist für alle verifizierten TeilnehmerInnen einsehbar. Das bedeutet ein hohes Mass an Sicherheit, Transparenz und Abwicklungstempo.



Interview mit Natalie Baki IN WELCHE ZUKUNFTBEWEGER INVESTIEREN SIE PERSÖNLICH?

Natalie Baki verantwortet ein breites Aufgabengebiet im Investment Center: Sie betreut Kundenportfolios, führt Finanzanalysen durch und erstellt Anlageberichte.



«Ich finde die Themen neue Mobilität und gesunde Ernährung interessant.»

Frau Baki, Sie tragen eine grosse Verantwortung für die Vermögen Ihrer Kunden. Wie unterscheidet sich Ihre Aufgabe bei Globalance von der bei anderen Banken?

Wir setzen nicht nur auf die Finanzanalyse, sondern beobachten globale Megatrends und identifizieren dann Unternehmen, die innovative Produkte für die globalen Herausforderungen entwickeln und davon profitieren.

Als Anlegerin muss ich heute eine neue Perspektive einnehmen.

Dabei setzen wir auf globale Trends wie Urbanisierung, Digitalisierung, Klimawandel, Ressourcenknappheit, demografischer Wandel und investieren in Unternehmen mit einem positiven Footprint.

Und das macht Ihre Arbeit in der Vermögensverwaltung anders?

Ja, bei Globalance kombinieren wir Finanz- mit Footprint-Analysen: Wir investieren nur in Unternehmen, die mit Produkten Erträge erwirtschaften, die auch in Zukunft gefragt sind. In China und Indien sind in den Grossstädten schon bald keine Benzinautos mehr zugelassen. Also werden Anbieter von Elektromobilen, von Batterien oder von Sensoren für autonome Fahrzeuge interessant. In China gibt es aber heute schon über 200 Anbieter von Elektrofahrzeugen. Da wird es für traditionelle Hersteller wie

BMW, Toyota oder GM sehr schwierig, ihre hohen Marktanteile zu halten. Wer wird profitieren, wie attraktiv werden diese Unternehmen an der Börse bewertet? Das sind Themen, die uns interessieren.

Können Sie uns einen konkreten Zukunftsbeweger nennen?

Das Internet und die Digitalisierung führen zu einer weltweiten Explosion des Stromverbrauchs. Die Firma Equinix, die diese Herausforderungen angeht, ist inte-

ressant: Equinix ist ein führender Anbieter für energieeffiziente Speicherlösungen und Rechenzentren und senkt dadurch die Kosten und den CO₂-Footprint von Amazon, Google, Facebook und anderen Kunden. Oder ABB: Die Firma hat kürzlich die Megabatterie von Tesla in Australien ans Netz angeschlossen. Sie bauen die Infrastruktur für die Energiewende weltweit.

Wie gut ist die Performance, die Sie mit solchen Zukunftsbewegern erzielen?

Unsere Kundinnen und Kunden hatten 2017 ein gutes Jahr. Ein dynamisches Mandat mit einer Aktienquote von 70 Prozent erzielte knapp 13 Prozent, die Performance für ein ausgewogenes Mandat lag bei 8.9 Prozent. Alle Mandate verfügen zudem über einen sehr guten Footprint.

Wo würden Sie persönlich gerade investieren?

Ich finde das Thema Landwirtschaft/Ernährung interessant. Die Firma China Mengniu Dairy beispielsweise ist führend im Bereich naturbelassener Nahrungsmittel für den chinesischen Markt und wächst überdurchschnittlich stark in einem Segment, das die Konsumenten immer mehr nachfragen.

Natalie Baki

ist eine Zahlenakrobatin: Sie verwaltet und betreut Kundenportfolios, erstellt Analysen und Reportings und bereitet Offerten vor. Bevor Natalie Baki zu Globalance stiess, war sie bei WMPartners, einer Tochter von Julius Bär, als Portfolio-Managerin tätig.

Natalie Baki ist eine qualifizierte Finanzanalystin (Chartered Financial Analyst, CFA) und hält einen Bachelor of Science in Business Administration der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ).

natalie.baki@globalance-bank.com

WELCHEN FOOTPRINT HAT MEIN GELD?

Ein «Google Earth» für mein Vermögen

«Ich hätte nie gedacht, dass mir die Untersuchung meiner Vermögensanlage so viel Erkenntnisgewinn verschafft. Die Globalance Bank ermöglicht eine Transparenz, die einmalig ist.»

R.v.B., GLOBALANCE KUNDIN

Die Kunden der Globalance Bank kennen den Footprint ihres Portfolios und haben diesen jederzeit auf ihrem PC, Laptop, Tablet oder Smartphone verfügbar.



Dadurch wissen sie nicht nur, in welche Aktien, Obligationen oder Immobilien sie investiert sind, sondern sie sehen auch, welche Innovationen sie beispielsweise in der Gesundheitsversorgung oder für die Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen fördern.

DER GLOBALANCE FOOTPRINT:

- Zeigt online die Wirkung aller Anlagen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt auf
- Erkennt Anlagechancen
- Reduziert Anlagerisiken
- Erhöht die Zukunftsfähigkeit der Anlagen



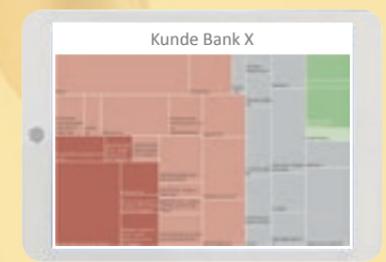
Wussten Sie? Bei der Globalance Bank können Sie Ihr Portfolio einem kostenlosen Footprint-Check unterziehen.



Footprint-Check für Ihr Portfolio: Testen Sie Ihr Vermögen

Unterziehen Sie Ihr Portfolio einer gründlichen Überprüfung:

Ist mein Portfolio bereit für die Zukunft? Bin ich in den Zukunftsthemen investiert? Was ist der Footprint meiner Anlagen? Wie hoch sind die versteckten Kosten in meinem Depot? Gerne analysieren wir Ihr Portfolio und machen Ihnen konkrete Verbesserungsvorschläge für eine zukunftsorientierte Anlagestrategie.



Vorher



Nachher

ABONNIEREN SIE DIE ZUKUNFT

*Das Globalance Trendmagazin
hält Sie auf dem Laufenden*

*Jedes Quartal spannende
Informationen und Analysen zu Megatrends aus
Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Technologie.*

ANMELDUNG FÜR DAS ZUKUNFTBEWEGER-MAGAZIN

Mehr als Geld bewegen
GlobalanceBank

Anrede

Vorname

Nachname

Firma

Strasse/Hausnummer

Postleitzahl/Ort

E-Mail



- Ja, ich möchte den Zukunftsbeweger vierteljährlich per Post erhalten.
- Ja, ich möchte den Zukunftsbeweger vierteljährlich via E-Mail erhalten.
- Ich interessiere mich für einen kostenlosen Zukunfts-Check meines Portfolios.
Setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung.



*Wir freuen uns, Sie über spannende
Zukunftsthemen zu informieren.*

Disclaimer: Das Dokument dient ausschliesslich Informationszwecken. Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen dar und entbindet den Empfänger nicht von seiner eigenen Beurteilung. Insbesondere ist dem Empfänger empfohlen, allenfalls unter Beizug eines Beraters, die Informationen in Bezug auf die Vereinbarkeit mit seinen eigenen Verhältnissen auf juristische, regulatorische, steuerliche u. ä. Konsequenzen zu prüfen. Historische Performance-Daten sind keine Garantie für die zukünftige Entwicklung. Mit einer Anlage in Fondsanteilen sind Risiken, insbesondere diejenigen von Wert- und Ertragschwankungen, verbunden. Bei der Rückgabe von Fondsanteilen kann der Anleger weniger Geld zurückbekommen, als er ursprünglich investiert hat. Bei Fremdwährungen besteht zusätzlich das Risiko, dass die Fremdwährung gegenüber der Referenzwährung des Anlegers an Wert verliert. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Daten und Informationen wurden von der Globalance Bank AG unter grösster Sorgfalt zusammengestellt. Die Globalance Bank AG übernimmt jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität sowie keine Haftung für Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne die schriftliche Genehmigung der AutorInnen und der Globalance Bank AG reproduziert werden. Copyright © 2018 Globalance Bank AG – alle Rechte vorbehalten. **Bildnachweis:** iStock, Shutterstock. **Gestaltung:** red Gráfica netz Grafik

Globalance Bank AG

Gartenstrasse 16 • CH-8002 Zürich • Telefon: +41 44 215 55 00 • Fax: +41 44 215 55 90
info@globalance-bank.com • www.globalance-bank.com